

Zahlen ja, Kopfrechnen nein

Winfried Wagner aus Glashütten war jahrzehntelang Kämmerer der Verwaltungsgemeinschaft Mistelgau

GLASHÜTTEN
Von Dieter Jenß

Mit Winfried Wagner ging bei der Verwaltungsgemeinschaft Mistelgau der Herr der Zahlen mit 64 Jahren in den Ruhestand. Knapp 22 Jahre lang war er als Kämmerer für alle Haushaltsangelegenheiten der VG zuständig. Hierzu gehört die jährliche Aufstellung der Haushaltspläne für die Gemeinden Glashütten und Mistelgau sowie für den Schulverband Mistelgau-Glashütten, den Abwasserzweckverband Truppachtal und für den Haushalt der Verwaltungsgemeinschaft. Viel Lob heimste Winfried Wagner dabei stets von den einzelnen Gremien bei der Vorstellung des Etats für seine vorbildliche Arbeit ein. Dabei waren dies oft Zahlenwerke die in die Millionen gingen, So umfasste die jüngst der Etat von Mistelgau über 14 Millionen Euro, während die kleinere Gemeinde Glashütten es auf über vier Millionen Euro brachte.

Insgesamt 43 Jahre, acht Monate und zwei Wochen gehörte er als Mitarbeiter zum Stamm der VG. Bereits vom Dienstantritt am 16. August 1978 an wurde ihm durch den damaligen Bürgermeister Gerd Baumann die Buchhaltung übertragen. Nach sechs Jahren folgte der Einsatz als Kassenverwalter, ehe er Anfang 2001 mit der Funktion des Kämmerers betraut wurde. Es war damals schlichtweg niemand da, so Winfried Wagner, der den Posten des Kämmerers übernehmen konnte. Also musste er ran, sich mit den

Haushaltsplänen vertraut machen „und sein ganzes Zeug als Kämmerer größtenteils selbst erarbeiten“. Damals bestand das Team aus wenigen Mitarbeitern und der Amtssitz war die alte Schule neben dem Pfarrhaus. In dieser Phase legte er auch die erste Verwaltungsprüfung ab. Erst 1985 zog die VG in das neue Rathaus um.

KURIER-SERIE
MITMENSCHEN

Unvergesslich sind für Winfried Wagner die Bürgermeister in den beiden Gemeinden, für die er die wichtigen Haushaltszahlen vorbereitete. Nach Baumann folgte 1990 in Mistelgau Johann Feulner. Unter dessen Regie waren schriftliche Mahnungen an säumige Bürger verpönt. Es wurde persönlich durch den Bürgermeister nachgehakt. 2002 ging es unter Bürgermeister Georg Birner mit viel Elan in der Kommunalpolitik weiter. Bei den damals zahlreichen baulichen Umsetzungen war er auch als Kämmerer gefordert. Auch beim aktuellen Bürgermeister Karl Lappe gab es stets viele Herausforderungen.

Winfried Wagner ist ein Urgestein seiner Heimatgemeinde Glashütten, fühlt sich dort seit seiner Geburt wohl. Auch unter dem legendären Glashüttener Bürgermeister Georg Birner, der von seinen Bürgern nur „Sheriff“ genannt wurde und von 1957 bis 1984 wirkte. Danach folgte



Der Arbeitsplatz im Rathaus Mistelgau war die zweite Heimat von Kämmerer Winfried Wagner. Foto: Dieter Jenß

kurze Zeit Franz Pfaffenberger, ehe Werner Kaniewski 1985 das Amt übernahm und bis 2020 über 34 Jahre an der Spitze der Kommune stand. Nachfolger wurde Sven Ruhl.

Zahlen haben Winfried Wagner sein ganzes Leben geprägt. Denn nach absolvierter mittlerer Reife begann er eine Ausbildung als Groß- und Einzelhandelskaufmann bei der Firma Tauscher in Bayreuth. Bereits dort wurde seine Vorliebe für Buchhaltung entdeckt und auch gefördert. Unterbrochen wurde diese Tätigkeit ab Mai 1977 durch die 15-monatige Bundeswehrzeit.

Dann folgte die Einstellung bei der VG Mistelgau. Einen Namen als Kämmerer machte er sich durch seine selbst erstellten Excel-Tabellen für die Haushaltszahlen, die bereits sein Vorgänger Waldemar Gruber eingeführt hatte und die er verfeinerte. Hintergrund war, dass die Gemeinderäte nicht begeistert von den oft bis zu 300 Seiten ausgedruckten Haushaltsplänen der AKDB waren, die sehr unübersichtlich sind. Stattdessen bieten die von Wagner seit Jahrzehnten angefertigten auf rund zehn Seiten zusammengefassten Zahlenwerke besten Überblick und Transparenz, der auch in einem Vorbericht in Prozentzahlen Erhöhungen oder Minderungen der einzelnen Haushaltsposten zum Ausdruck bringt.

Schmunzelnd hat er in früheren Zeiten erlebt, dass Räte erst in der Sitzung das große Kuvert mit dem Haushalt öffneten. Die Folge waren viele unvorbereitete Fragen. Das ist

heutzutage anders, betont der Kämmerer. Im Laufe der Jahre war seine Routine unbezahlbar. Was richtig überrascht. Winfried Wagner gibt zu, dass er schlecht Kopfrechnen kann. „Das habe ich nie gebraucht“, sagt er, immer maschinell gerechnet.

Dass die Aufstellung eines Haushalts auch Stress bedeutete, könne jeder nachvollziehen, so Wagner. Schließlich sollten jeweils Ende April die Haushaltspläne fertig sein. Hinzukamen die Jahresrechnungen, Körperschaftssteuer ... Eine Hilfestellung für ihn waren seine selbst entworfenen Termin- und Hilfsdateien, die sicherstellten, dass nichts vergessen wurde. Und dann waren noch die vielen Vorsprachen bei der Aufsichtsbehörde, beim Landratsamt, so auch im Falle von Kreditaufnahmen.

„Es hat aber stets funktioniert“, so der Kämmerer, der im Gemeinderat Glashütten durch Bürgermeister Sven Ruhl würdevoll verabschiedet wurde. Auch VG-Vorsitzender Karl Lappe, sein eigentlicher Chef, fand lobende Abschiedsworte.

Was kommt im Ruhestand? Natürlich die Pflege von Haus und Hof sowie des in der Nachbarschaft erworbenen Siedlungshäuschens. Seine Ehefrau Gudrun hat zunächst extra Urlaub genommen, um ihrem Mann das Gefühl zu vermitteln: „Es ist ja nur Urlaub.“ Die E-Bikes stehen bereit. Und für die beiden Töchter Carina und Annika, die längst ausgeflogen sind, muss auch Zeit sein. Und nicht zuletzt bleibt sein Einsatz für die Feuerwehr Glashütten, wo er seit 47 Jahren aktiv ist.